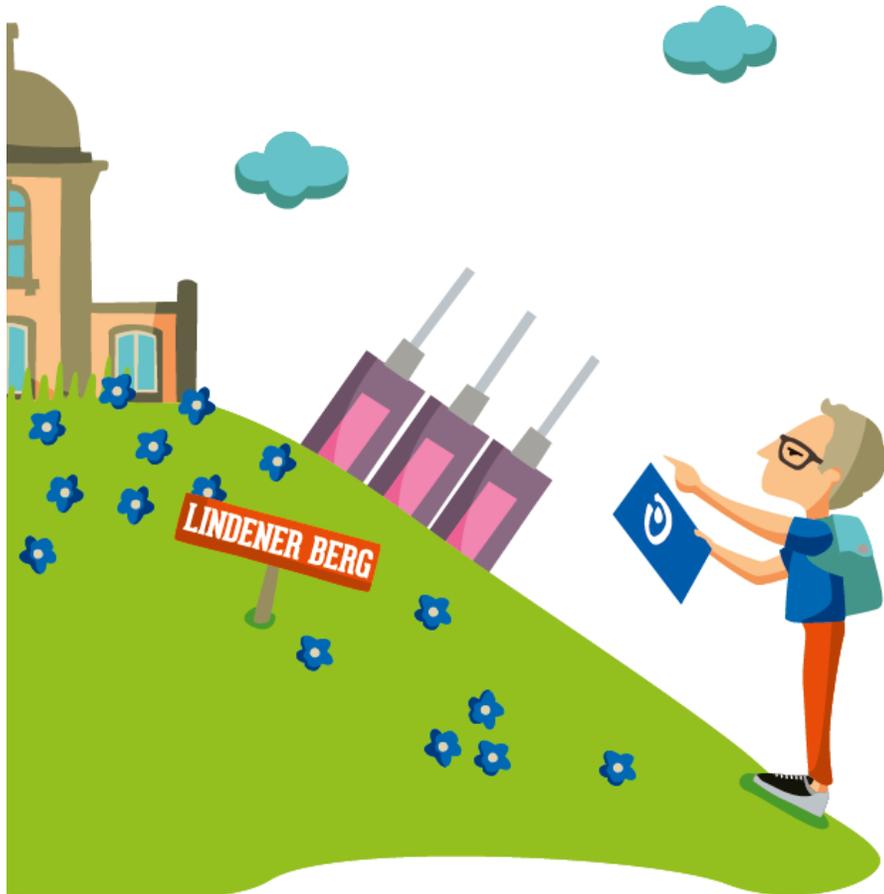




AktionsPlan 2.0

Aktionsplan 2.0 der Lebenshilfe Hannover zur Umsetzung der UN-Konvention
über die Rechte der Menschen mit Behinderungen 2019–2023
Inklusion – Teilhabe, Mitwirkung, Partizipation – Wir machen weiter



DER AKTIONSPLAN ALS MITTEL ZUR UMSETZUNG VON INKLUSION UND TEILHABE

Gemeinsam und inklusiv Veränderungen
anstoßen

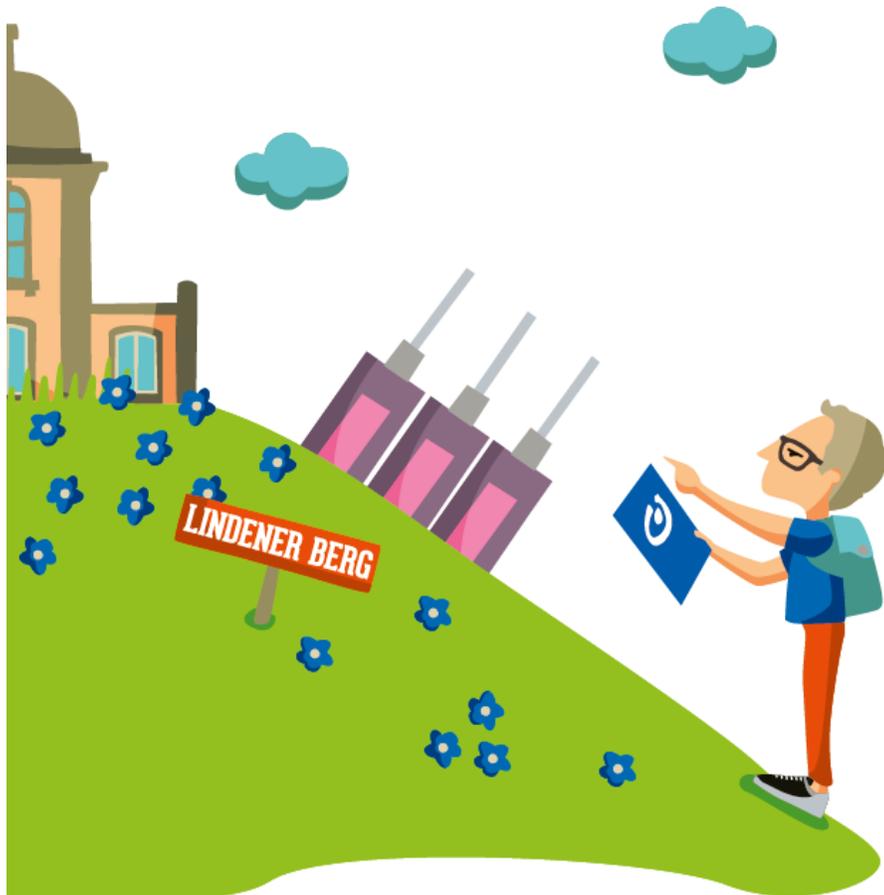
Ein Workshop mit
Ann-Kathrin Huse und Nico Walter

Präsentationsdesign
Marie Wehrhahn



AktionsPlan 2.0

Aktionsplan 2.0 der Lebenshilfe Hannover zur Umsetzung der UN-Konvention
über die Rechte der Menschen mit Behinderungen 2019–2023
Inklusion – Teilhabe, Mitwirkung, Partizipation – Wir machen weiter



ÜBER UNS:

Nico Walter

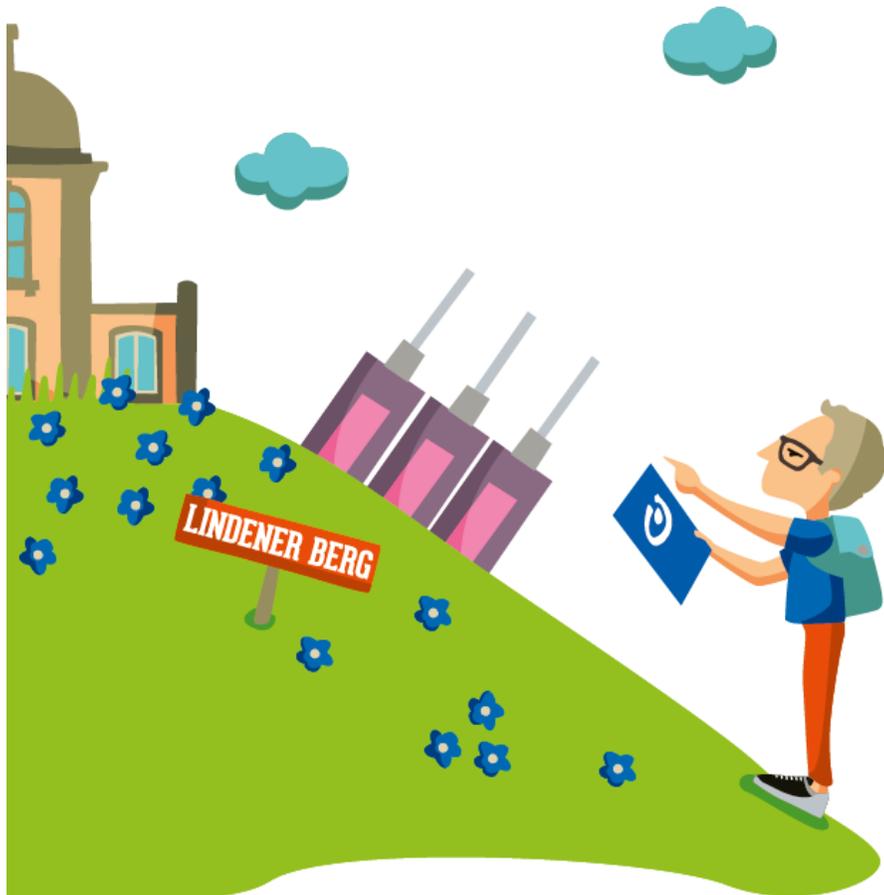
- Sonderpädagoge
- Fachleitung Inklusion
- Aktionsplan und NiL

Ann-Kathrin Huse

- Selbstvertreterin
 - Mutter
 - Lebensfroh
- Spastische Tetraparese

AktionsPlan 2.0

Aktionsplan 2.0 der Lebenshilfe Hannover zur Umsetzung der UN-Konvention
über die Rechte der Menschen mit Behinderungen 2019–2023
Inklusion – Teilhabe, Mitwirkung, Partizipation – Wir machen weiter



KONTAKT:

Nico Walter

Nico.walter@lebenshilfe-hannover.de

0157 78 87 74 12

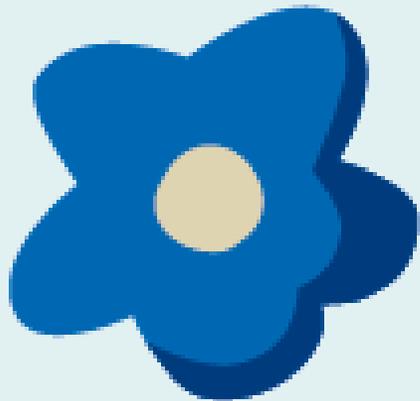
Ann-Kathrin Huse

lebenwiejederandere@gmail.com

[@lebenwiejederandere](https://www.instagram.com/lebenwiejederandere)

**Wir freuen uns über Nach- oder Anfragen
und regen Austausch!**

AGENDA
FÜR HEUTE



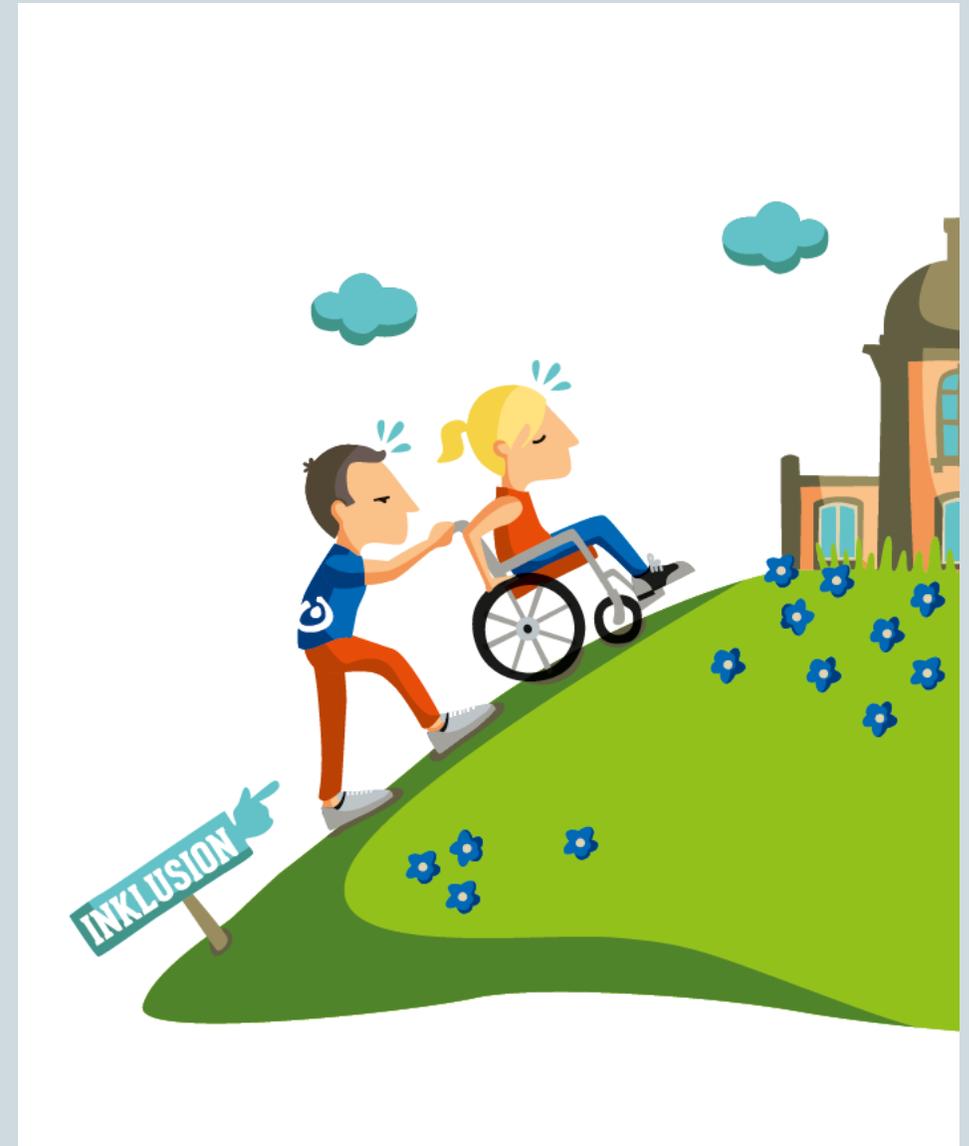
Der **Aktionsplan** der Lebenshilfe
Hannover

Inklusionsbeauftragte als wichtige
Position

Nach Hause mit dem **eigenen**
Aktionsplan. Eine Impulsübung.

DER **AKTIONSPLAN** DER
LEBENSILFHE
HANNOVER

- Seit 2009 gibt es in Deutschland ein **Gesetz**. Das Recht auf **Inklusion**.
- Das Gesetz heißt **UN-BRK**.
- Wir haben gesagt:
Wir brauchen einen **Plan**.
Alle Menschen bei uns sollen **Inklusion** erleben.



Für die Jahre 2013 bis 2018
haben wir einen Plan gemacht.
Im Plan stehen viele Ziele und
Aufgaben,
um die wir uns kümmern wollen.
Der Plan heißt: **Aktions-Plan.**



Wir haben viel geschafft.

Aber es gibt noch viele Ziele und Aufgaben.

Darum gibt es nun einen neuen Aktionsplan.

Der Aktions-Plan ist für die Jahre 2019 bis 2023.

Der Aktions-Plan heißt: **Aktions-Plan 2.0.**

Der alte und neue Aktions-Plan ist gültig.



Wir machen die Arbeit mit dem Aktionsplan nicht allein.

Uns hilft dabei das **IMEW**.

Das Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft.

Das IMEW ist in Berlin.

Uns hilft besonders **Katrin Grüber**.

Sie ist die Chefin des Instituts.



Der Weg zum Aktions- Plan 2.0

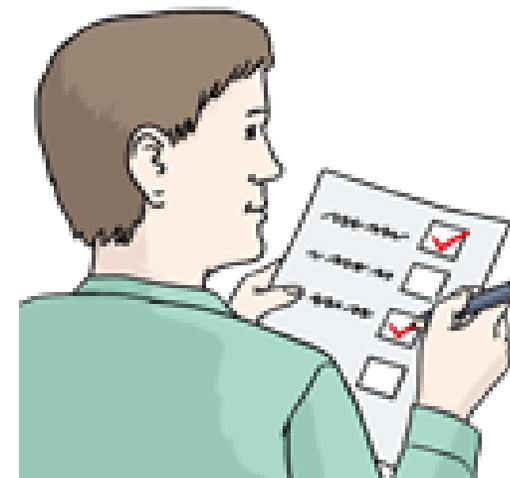
Viele Menschen haben uns geholfen:

- Beschäftigte von der Lebenshilfe Hannover
- Menschen mit geistiger Behinderung
- Ihre Familien
- Mitglieder vom Eltern-Verein



Alle haben überlegt:

- Was war gut?
- Was war schlecht?
- Was ist anders geworden?
- Was muss noch anders werden?



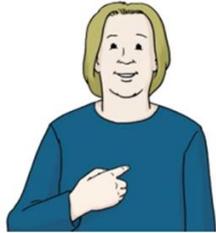
Inklusion heißt: :



- Jeder einzelne Mensch ist wichtig
- Jeder kann so sein, wie er ist
- Interessen von allen Menschen sind wichtig
- Jeder geht gut miteinander um
- Alle sind dabei

Das heißt: **Inklusion**

Die Themen vom Aktions-Plan 2.0



Menschen mit Behinderung sollen selbst über ihr Leben bestimmen können.

Das heißt: **Selbstbestimmung.**



Menschen mit Behinderung sollen überall dabei sein und mitmachen können.

Das heißt: **Teilhabe.**



Menschen mit Behinderung sollen mehr sagen und bestimmen können.

Das heißt: **Mitwirkung und Mitbestimmung.**

Selbstbestimmung

Das hat die Lebenshilfe Hannover geschafft:

	<p>Es gibt einen Leitfaden. Der Leitfaden heißt: Mehr Selbstbestimmung ist möglich. Im Leitfaden steht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie Mitarbeiter besser Menschen mit Behinderung helfen können. • Menschen mit Behinderung dürfen sagen, was sie wollen.
	<p>Es gibt nun viele Sachen in Leichter Sprache. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte, • Arbeits-Blätter • Infos • Verschiedene Pläne • Bild-Schilder in vielen Einrichtungen.
	<p>Es gibt eine Beratung für Unterstützte Kommunikation. Die Beratung hilft:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschen mit Behinderung, • Eltern von Menschen mit Behinderung, • Und Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.

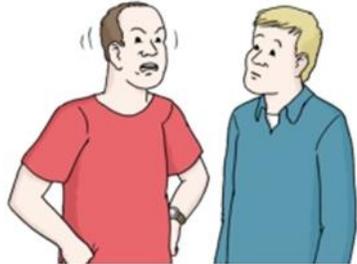
Teilhabe

Das hat die Lebenshilfe Hannover geschafft:

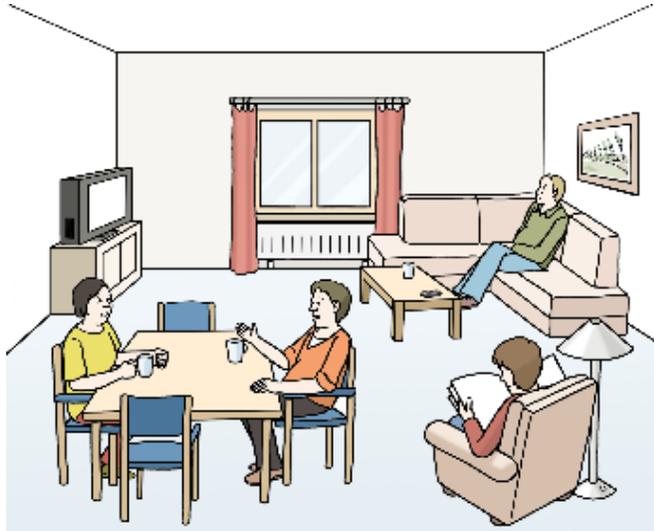
	<p>Im Normal in Linden treffen sich Menschen mit und ohne Behinderung. Man sagt kurz: NiL. Im Normal in Linden gibt es viele Angebote. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Café, • Disco, • Arbeitsgruppen
	<p>Viele Menschen mit Behinderung haben nun ein Tablet. Man spricht: Täplet. Ein Tablet ist ein kleiner Computer. Es gibt eine Gruppe „Digitale Teilhabe“</p>
	<p>Menschen in der Lebenshilfe Hannover machen mehr Sport. Zum Beispiel: in der Fußball-Mannschaft, in der Lauf-Gruppe.</p>

Mitbestimmung

Das hat die Lebenshilfe Hannover geschafft:

	<p>In einer Bewohner-Vertretung sind Bewohner und Bewohnerinnen. Sie reden für alle BewohnerInnen über Meinungen und Wünsche. Die Bewohner-Vertretung soll bei Kursen mitmachen können. Damit sie die Wünsche besser vertreten können.</p>
	<p>Einige haben ihre Meinung gesagt. Sie hatten eine Idee oder wollten sich beschweren. Wir haben Menschen mit Behinderung gefragt zum Beispiel zu Corona. Es gibt Zettel für Beschwerden in Leichter Sprache.</p>
	<p>Es gibt nun viele Arbeitsgruppen. Man sagt kurz: AG. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • AG Stolperfrei, • AG Mehr Selbstbestimmung ist möglich, • AG Respekt und Toleranz, • Frauen-Gruppe. <p>In den AGs arbeiten nun Menschen mit und ohne Behinderung zusammen.</p>

Verankerung im Alltag!



Das ist das wichtigste Thema.
Selbstbestimmung und Teilhabe muss immer und überall sein.
Nicht nur manchmal.

Darum müssen die Ziele jeden Tag umgesetzt werden.

Hier fragen wir: Wie können wir die Ziele um Alltag umsetzen.

Zum Beispiel

- mit Rituale
- mit dem QM
- mit Hausregeln

Wie weit ist der Aktionsplan?



Nico Walter antwortet:

Der Aktionsplan ist kein Projekt mehr.
Der Aktionsplan gehört zu unserer Arbeit.
Der Aktionsplan wird nicht
in jeder Einrichtung gut umgesetzt.
Aber die Umsetzung gehört zur Arbeit dazu.



Jana Rodenbeck antwortet:

Immer mehr Menschen fühlen sich für den Aktionsplan
verantwortlich.
Manche haben Angst etwas falsch zu machen.
Es muss nicht immer alles richtig gemacht werden.
Wichtig ist: Wir müssen weiter machen und ausprobieren.

Was war im Jahr 2021 durch das Corona-Virus möglich?



Jana Rodenbeck antwortet:

Manche Angebote konnten
durch das Corona-Virus nicht stattfinden.
Manche Angebote mussten anders stattfinden.



Nico Walter antwortet:

Viele Treffen konnten nicht stattfinden.
Menschen mit und ohne Behinderung
konnten sich kaum treffen.
Bei den Treffen wird gegen Vorurteile gearbeitet.

Was ist deine Lieblingsmaßnahme im Aktionsplan?



Marina Pflugmacher antwortet:

Ich fand die Bewohner-Vertretung sehr gut.
Sie sind ein tolles Team.
Sie wollen viel machen und sich austauschen.
Mein Lieblingsangebot ist der Chor.
Hier treffen sich Menschen aus der Lebenshilfe
und Menschen von woanders.
Alle haben gute Laune.



Nico Walter antwortet:

Ich fand den Besuch der Tafel im Sprengelmuseum
am schönsten.
Vor dem Besuch wurden alle Fragen
von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen
im Sprengelmuseum beantwortet.
Dadurch konnte ein guter Besuch stattfinden.



Das Corona-Virus und der Aktionsplan

Das Corona-Virus hat das Leben der Menschen mit Behinderung
in der Lebenshilfe Hannover begleitet.
Der Schutz der Menschen mit Behinderung war
der Lebenshilfe Hannover sehr wichtig.
Darum mussten sich die Menschen an viele Corona-Regeln halten.

Darum konnten viele Feste und Angebote nicht stattfinden.
Das hat viele Menschen traurig gemacht.

Es wurde überlegt:
Was können wir trotz Corona machen?
Es gab viele Ideen.
Das haben wir zum Beispiel gemacht:

- Das Straßenfest Lust auf Linden Süd hat online stattgefunden.
Wir haben ein Video für das Fest gedreht.
So konnten wir mit dabei sein.
- Der Tafel-Rat hat bei einer Videokonferenz mitgemacht.
Der Tafel-Rat hat sich online vorgestellt.
- Menschen mit Behinderung haben auf andere Menschen geachtet.
Sie haben andere Menschen
auf die Einhaltung der Corona-Regeln hingewiesen.
- Menschen mit Behinderung haben etwas von Ehrenamtlichen gelernt.
Die Ehrenamtlichen haben gezeigt: Wie mache ich einen Selbsttest?
Nun können Menschen mit Behinderung sich selbst testen.

Nun gibt es das Corona-Virus schon 2 Jahre.
Wir konnten nicht alles machen,
was wir wollten.
Viele Menschen wollten trotzdem viele Sachen machen.
Wir haben überlegt: Wie kann das gehen?
Wir haben Lösungen gefunden.
Dann haben wir viele Sachen anders gemacht.
Das fanden wir gut.



Bericht vom Aktionsplan 2021



Selbstbestimmung

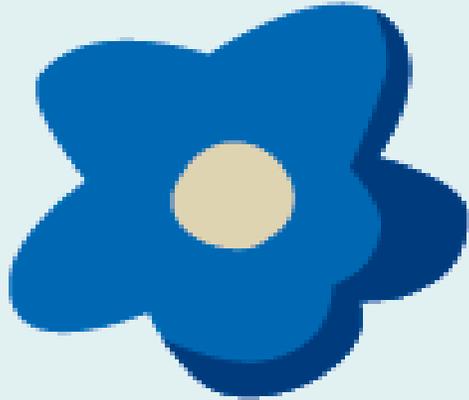
Menschen mit Behinderung sollen selbst
über ihr Leben bestimmen können.
Das heißt: Selbstbestimmung.

Menschen mit Behinderung sollen mehr
selbstbestimmen und selbstaussuchen.

Die Ziele wurden zum Beispiel geschafft:

- Ziel 1:
Es gibt ein Heft.
Das Heft heißt: Mehr Selbstbestimmung ist möglich.
Das Heft wurde neu gemacht.
Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das Heft
in einer Dienstbesprechung kennen gelernt.
Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen können das Heft benutzen.
- Ziel 2:
Menschen mit Behinderung planen ihre Freizeit selbst.
Dabei bekommen sie Hilfe von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen.
Dann können sie ihre Freizeit selbst bestimmen.
- Ziel 3:
Die Tafel hat das Sprengel-Museum besucht.
Damit hat die Tafel ein neues Angebot kennengelernt.
- Ziel 6:
Es gibt ein Heft.
Das Heft heißt: Index für Inklusion
Mit dem Heft sollen sich alle Kinder gut entwickeln.
In dem Heft stehen viele Sachen.
Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen probieren die Sachen zu machen.
- Ziel 8:
Viele Einrichtungen nutzen die Inklusive Schreibwerkstatt.
Damit es mehr Texte in Leichter Sprache gibt.
Alle wichtigen Texte sollen in Leichter Sprache sein.
Das ist die Aufgabe von der Inklusiven Schreibwerkstatt.
- Ziel 12:
Menschen mit Behinderung werden zum Thema UK beraten.
Sie werden von der Fachberatung UK beraten.
Es gibt einen Schrank.
In dem Schrank liegen viele UK-Sachen.

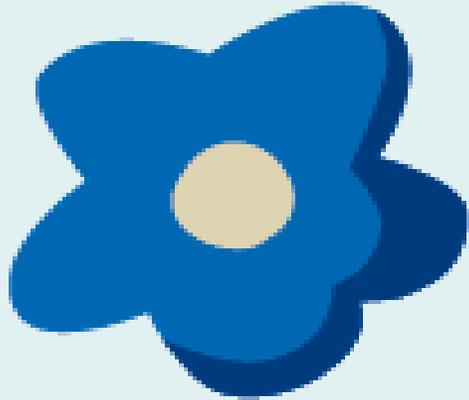
**INKLUSIONS-BEAUFTRAGTE
ALS WICHTIGE POSITION**



WER SIND

INKLUSIONSBEAUFTRAGTE?

- Menschen mit und ohne Behinderung
- Die Menschen kommen von überall in der Lebenshilfe.
- Ann-Kathrin ist zum Beispiel Inklusionsbeauftragte für das AbW.
- Inklusionsbeauftragte erzählen aus ihrem Leben und vor allem, was der Aktionsplan für ihr Leben bringt.
- Sie sagen auch, wenn etwas besser werden muss.



WER SIND

INKLUSIONSBEAUFTRAGTE?

- Inklusionsbeauftragte wissen, wo
 - Selbstbestimmung
 - Teilhabe
 - Und Mitbestimmungschon gut funktionieren und wo nicht.
- Sie reden nicht nur für sich, sondern auch für andere. Sie vertreten Menschen.
- Ohne Inklusionsbeauftragte kann der Aktionsplan nicht umgesetzt werden.
- Menschen mit Behinderung müssen mitbestimmen.



Das ist bei unserem Planungs-Treffen passiert:

	Ich bin Inklusionsbeauftragte.
	Ich habe mich am 18. August 2021 mit anderen Inklusionsbeauftragten getroffen.
 	Das haben wir erarbeitet: 1. Was sind unsere Aufgaben als Inklusionsbeauftragte? 2. Was ist uns wichtig? 3. Was bekommen wir vom Aktionsplan mit? 4. Was wollen wir nächstes Jahr schaffen?
	Das sind unsere Antworten.
1.	Frage eins war: „Was sind unsere Aufgaben als Inklusionsbeauftragte?“

SITZUNG DER INKLUSIONSBEAUFTRAGTEN

- Die Inklusionsbeauftragten treffen sich 4 mal im Jahr.
- Sie sprechen über aktuelle Themen und über wichtige Sachen.
- Vor jedem Treffen, treffen sich die Inklusionsbeauftragten mit Behinderung. Sie schreiben ein Protokoll.
- In jeder Sitzung berichten sie.

	<p>Unsere Antworten sind: Wir machen bei Veranstaltungen mit, zum Beispiel bei Messeständen und Weihnachtsmärkten.</p> <p>Wir erklären, was wir in der Lebenshilfe machen.</p> <p>Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten zusammen.</p> <p>Wir geben Infos an unsere Mitbewohner weiter.</p> <p>Wir entscheiden mit bei Sachen in den Wohnstätten, zum Beispiel bei der Zimmergestaltung und beim Essen.</p>
2.	<p>Frage zwei war: „Was ist uns wichtig?“</p> <p>Unsere Antworten sind: Wir wollen rechtzeitig über Veranstaltungen informiert werden. Am besten über einen persönlichen Brief 2 bis 3 Tage vorher.</p>

ÜBUNG ZUM AKTIONPSLAN

GRUPPENARBEIT

1. Arbeit
2. Wohnen
3. Freizeit
4. Lernen

Aufgabe:

Wir finden 3 Ziele für einen Aktionsplan für diesen Bereich

Hilfsfragen:

Wo könnten Menschen mit Behinderung selbst bestimmen?

Wo können MmB dabei sein und teilhaben?

Wo können MmB mitentscheiden?

Wie könnten wir das Ziel im Alltag umsetzen?



GRUPPENARBEIT

1. Arbeit

Hilfsfragen:

Wo könnten Menschen mit Behinderung selbst bestimmen?

Wo können MmB dabei sein und teilhaben?

Wo können MmB mitentscheiden?

Wie könnten wir das Ziel im Alltag umsetzen?

WAS BRAUCHEN WIR DAFÜR?

Ziele:



GRUPPENARBEIT

2. Wohnen

Hilfsfragen:

Wo könnten Menschen mit Behinderung selbst bestimmen?

Wo können MmB dabei sein und teilhaben?

Wo können MmB mitentscheiden?

Wie könnten wir das Ziel im Alltag umsetzen?

WAS BRAUCHEN WIR DAFÜR?

Ziele:



GRUPPENARBEIT

3. Freizeit

Hilfsfragen:

Wo könnten Menschen mit Behinderung selbst bestimmen?

Wo können MmB dabei sein und teilhaben?

Wo können MmB mitentscheiden?

Wie könnten wir das Ziel im Alltag umsetzen?

WAS BRAUCHEN WIR DAFÜR?

Ziele:



GRUPPENARBEIT

4. Lernen

Hilfsfragen:

Wo könnten Menschen mit Behinderung selbst bestimmen?

Wo können MmB dabei sein und teilhaben?

Wo können MmB mitentscheiden?

Wie könnten wir das Ziel im Alltag umsetzen?

WAS BRAUCHEN WIR DAFÜR?

Ziele:



WELCHE **ZIELE**
SIND
ENTSTANDEN?



VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!

WIR WÜNSCHEN IHNEN
EINEN **SCHÖNEN TAG!**